

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 26 (1939)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Zur Berufswahl : die Ausbildung des Landwirts  
**Autor:** Koller, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527493>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wogenes, gerechtes und gutes Urteil, geben ihm nach aussen die Liebenswürdigeit des rücksichtsvollen, beherrschten Menschen. Nicht a n g e b o r e n sind all diese Eigenschaften zumeist, sondern sie sind der Preis für die Mühe, mit der man innern Reichtum

an Gütern des Herzens und des Geistes erworben hat. So ist man gebildet, nicht weil man Wissen hat, sondern weil das Wissen ein Wesensbestand geworden ist der gesamten ausgereiften Persönlichkeit.

Köln.

Dr. E. Sternberg.

## Zur Berufswahl: Die Ausbildung des Landwirts

Die schweizerische Landwirtschaft umfasst etwa ein Viertel der erwerbstätigen Bevölkerung. In der Landwirtschaft hat es nie eine eigentliche Arbeitslosigkeit gegeben, es sind die in ihr vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten noch nicht restlos erschöpft worden. Sie hat noch grosse Möglichkeiten, ihrer Aufgabe, der Sicherung der Lebensmittelversorgung unseres Landes, gerecht zu werden. Notwendig aber hiezu ist, dass sie über tüchtige und umsichtige Arbeitskräfte verfügt. Die Landwirtschaft bietet ein Leben in freier Natur mit den Geschöpfen der Erde. Sie bietet keine Reichtümer, aber sie sichert ein auskömmliches Leben für jeden tüchtigen und arbeitsamen Bauern und seine Familie. Der Neigung und Leistungsfähigkeit entsprechend können in der Landwirtschaft verschiedene Arbeitsgebiete ausgewählt werden. Namentlich die Tierzuchtberufe stellen abgerundete und verantwortungsvolle Arbeitsgebiete dar. An tüchtigem landwirtschaftlichem Dienstpersonal besteht immer Mangel. Die Landwirtschaft bietet auch die Möglichkeit, zu eigenem Grund und Boden zu kommen oder als Pächter einen Betrieb zu übernehmen. Erste Voraussetzung aber ist, dass der junge Mensch, der sich der Landwirtschaft zuwenden will, kräftig, gesund und arbeitsfreudig ist; er muss sparsam veranlagt sein und auf die vielen Vergnügungen und Zerstreungen der heutigen Zeit leicht verzichten können. Die Landwirtschaft umfasst folgende gelernte praktische Berufe: Landarbeiter, Landwirt, Geflügelzüchter, Milchwirtschafter, Baumwärter etc. Im landwirtschaftlichen Betrieb selbst sind eine ganze

Reihe von Betriebseinrichtungen kombiniert, so dass die Zahl der Spezialisten klein ist. Zur Lösung von Spezialaufgaben kommt diesen heute jedoch eine grössere Bedeutung zu. Zur Landwirtschaft im weiteren Sinn gehören auch die Gärtner und Förster.

Der Jüngling, der aus der Landwirtschaft selbst stammt, hat verschiedene Arbeiten im bäuerlichen Betrieb schon im schulpflichtigen Alter erlernt, er wird aber nachher noch sehr viel zu lernen haben. Einige Jahre Dienstzeit an fremden Plätzen in verschiedenen Landesgegenden und Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule werden auch ihm zu empfehlen sein. Für Jünglinge, die den Beruf des Landwirts systematisch erlernen wollen, vermittelt die 1930 vom Schweiz. Landw. Verein ins Leben gerufene Lehrlingskommission geeignete Lehrstellen. Es sind eine ganze Anzahl gut geleiteter Betriebe als sogenannte Lehrbetriebe anerkannt worden. Die Dauer der Lehrzeit beträgt in der Regel zwölf Monate auf kleinerem Betrieb, hernach Wechsel und sechs Monate Sommerarbeit auf grösserem Betrieb, Absolvierung der Lehrlingsprüfung und dann Besuch einer Winterschule. Die bisherigen Lehrlinge stammen zu drei Vierteln bis vier Fünfteln aus bäuerlichen Kreisen. Die Landarbeitslehre ist die Zeit des körperlichen Erstarkens und geistigen Reifwerdens. Nach diesen oder jenen sich entwickelnden Neigungen kann in der Landwirtschaft eine bestimmte Richtung eingeschlagen werden.

Bekanntlich hat sich in unserm Lande die Milchwirtschaft besonders gut entwickelt, und es gibt da eine ganze Reihe

von verschiedenen Betriebsarten, wie But-  
terei, Konsummolkerei, Hartkäse-  
käserei, gemischte Betriebe. Zur Betätigung  
in der Milchwirtschaft gehören nicht nur ein  
handwerksmässiges Können und reiche  
praktische Erfahrung, sondern ein hohes  
Mass wissenschaftlicher Fachkenntnis und  
kaufmännisches Verständnis. Im Interesse  
der Konkurrenzfähigkeit unserer Milchwirt-  
schaft müssen an dieses Personal besonders  
hohe Anforderungen gestellt werden. Da-  
gegen bietet dieser Beruf mehr Lebensstel-  
lungen für unselbständig Erwerbende als die  
eigentliche Landwirtschaft.

Eine besonders intensive Form der Land-  
wirtschaft stellt der *Gartenbau* dar. Im  
Gegensatz zum landwirtschaftlichen Betrieb  
befasst sich die einzelne Gärtnerei nur mit  
Pflanzenbau, und auch hier vielfach mit Spe-  
zialkulturen wie Gemüsebau, Baumschule,  
Blumen- und Zierpflanzenbau, gärtneri-  
scher Samenbau, Gartenausführung und  
Friedhofgärtnerei. Es ist jedem Gärtner zu  
raten, sich während der Lehrzeit in minde-  
stens zwei Zweigen auszubilden. Das beruf-  
liche Fortkommen wird so erleichtert. Lei-  
der macht sich in diesem Berufe stark der  
Saisoncharakter bemerkbar.

Nicht nur der Jüngling, sondern auch die  
schulentlassene *Tochter* können sich der

landwirtschaftlichen Berufstätigkeit zuwen-  
den. Für diese ist eine systematische Aus-  
bildung nicht minder notwendig. In der  
Landwirtschaft und in verschiedenen Gewer-  
ben hängt der berufliche Erfolg sehr stark  
von der Mitarbeit der Frau ab. Sie hat die  
Erzeugnisse für die Verwendung im eige-  
nen Haushalt und zum Teil auch für den Ver-  
kauf vorzubereiten, für ihre Erhaltung und  
richtige Verwertung besorgt zu sein. Eine  
gute Vorbereitung für das Bauernleben, für  
die bäuerliche Hauswirtschaft und für die  
Aufgabe als Bauernfrau ist die *bäuer-  
liche Haushaltlehre*, wie sie un-  
ter den Auspizien der Schweizer. Arbeits-  
gemeinschaft für den Hausdienst durchge-  
führt wird. Die Lehrzeit beträgt auf eben-  
falls anerkanntem und gut geleitetem Be-  
trieb 1½ bis 2 Jahre und schliesst mit einer  
Prüfung ab. Im Interesse der Leistungsfä-  
higkeit und Qualitätsproduktion ist es an-  
gezeigt, dass möglichst viele, die sich der  
Landwirtschaft zuwenden, auch darnach stre-  
ben, es zum tüchtigen Meister und zur gu-  
ten Meisterin zu bringen. Auch wenn eines  
später nicht in der Landwirtschaft zu ver-  
bleiben gedenkt, kann die gute Ausbildung  
nur nützlich sein.

Niederteufen.

Hs. Koller.

---

# Heilpädagogik und Hilfsschule

---

## Die unterrichtliche und erzieherische Behandlung der Schweiger

*Auszug aus der Diplomarbeit am Heilpäd-  
agogischen Seminar a. d. Universität Fribourg  
von Sr. Borgia Ditz, Ingenbohl.*

Nachdem die Verfasserin Typen freiwilligen  
Schweigens aus Literatur und eigener Erfah-  
rung dargestellt hat, befasst sie sich mit dem  
pädagogischen Problem der Erfassung und Be-  
handlung derselben. Sie erkennt, dass die Ur-  
sachen des freiwilligen Schweigens liegen  
können in:

a) *Der Fehlanlage*. Es ist sehr schwie-  
rig, für jeden Fall freiwilligen Schweigens die  
Ursache anzugeben. Heinze sieht für das-  
selbe einen sensitiven Charakter mit astheni-  
scher Reaktion als ausschlaggebend an, Frö-  
schels Störungen des Willenslebens; Wa-  
terink und Vedder sprechen von einer  
Regression in ein früheres Entwicklungsstadium,  
Benjamin zählt es zu den Abwendungs-  
reaktionen. Ursache kann Verlegenheit des